

(1460/1462) bereits verstorbenen an der Gründung beteiligten Professoren dar und betont so den geistigen Ursprung der Universität. Er will damit sagen, daß seinen Leistungen seine Gegner (Stadt und Herzog), die ihn später ermorden ließen, nichts Gleichwertiges entgegensustellen haben.

Wolfgang Kirsch

Leo Hugot, Das Kloster Inda und der Klosterplan von St. Gallen, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 84/85 (1977/78) S. 473–498, errechnet aus den Grundmaßen von Inda (Kornelimünster) und der Aachener Pfalzkapelle 1 : 168 als Maßstab für den Klosterplan von St. Gallen, dessen Vorlage am Hof Karls des Großen entstanden sei. Der Bau von Inda diene als Entwurf für die in Aachen 816/17 erfolgten Änderungen des St. Galler Plans im Sinne der Mönchsreform Benedikts von Aniane. Folgt man diesen Ausführungen, erscheint es wichtig, daß die Reduzierung der Längsmaße im St. Galler Klosterplan nur Veränderungen im Langhaus der Kirche nach sich zog. Da man die Breitenmaße beibehielt, blieb der eigentliche Bereich der Mönche (Querhaus mit Vierung, Chor) unberührt.

Ernst-Dieter Hehl

Ernst Günther Schmidt und Anette Erler, Die Philosophensprüche des Halberstädter Karlsteppichs, Philologus 122 (1978) S. 276–288, bemühen sich um die philologische und philosophiegeschichtliche Deutung des Bildteppichs. Sie ziehen die Identifizierung der beiden oberen Gestalten als Cicero (links) und Boethius (?) in Erwägung, untersuchen die Herkunft der vorgeblich senecanischen und catonischen Sentenzen und schlagen folgende Ergänzungen vor: Zur Schriftleiste, die das Ganze umrahmt: *Amicus diu queritur, vix invenitur, difficiliter servatur*; als Spruch der Figur links oben: *Quod tacere vis, nemini diceris*; als den ihres Gegenübers: *Non tutum credere cuivis*. Das zentrale Thema des Teppichs wäre dann das der Freundschaft, und er könnte als Geschenk Bischof Konrads von Halberstadt an Philipp von Schwaben gedacht gewesen sein.

Wolfgang Kirsch

Philippe Contamine, L'idée de guerre à la fin du Moyen Age: aspects juridiques et éthiques, Comptes Rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres pendant l'année 1979, S. 70–86, erörtert an französischen und englischen Quellenbeispielen des 15. Jh. die Kontinuität traditioneller Elemente in der Auffassung vom Krieg: seine Deutung als Gottesurteil, seine zeitliche und räumliche Beschränkung im Sinne der Gottesfrieden und seine grundsätzliche Rechtfertigung nach der kanonistischen Theorie vom bellum iustum.

R. S.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

A. G.	Alfred Gawlik	H. S.	Herbert Schneider
A. P.	Alexander Patschovsky	R. S.	Rudolf Schieffer
D. J.	Detlev Jasper	W. H.	Wilfried Hartmann
E.-D. H.	Ernst-Dieter Hehl	W. K.	Walter Koller
G. S.	Gabriel Silagi	W. S.	Wolfram Setz
H. M. S.	Hans Martin Schaller		